

# Das "tablero" von Aída Cartagena Portalatín

**Zum karibischen Kulturgeschichtskonzept unter besonderer Berücksichtigung feministischer  
Literaturtheorien**

Schriftliche Hausarbeit

Zur Erlangung des Magister Artium im Fach Lateinamerikanistik am Fachbereich für Neuere  
Fremdsprachliche Philologien der Freien Universität Berlin

Eingereicht bei:

Dr. Ineke Phaf

2. Gutachter Professor Dr. Ulrich Fleischmann

von

Margarethe Herzog

Cuvrystraße 33

1000 Berlin 36

Berlin, Juli 1992

## **INHALTSVERZEICHNIS**

	Seite
I. EINLEITUNG	4
II. DOMINIKANISCHE LITERATURGESCHICHTE	8
1. Zielsetzung	8
2. Literaturgeschichte als Sozial- und Kulturgeschichte	8
2.1. Geschichte und Literatur	9
2.1.1. US-Einfluß und "Modernismo"	9
2.1.2. Trujillo und die Poesie	9
2.1.3. Das Ende der Diktatur und die neuen Generationen	12
2.2. Literarische Zeugnisse historischer Prozesse und sozio-politischer Realität	13
2.3. Generations- und Genrebildung	14
2.3.1. Definition von Generationsliteratur	14
2.3.2. Analogie der Generationen und Genres zu Geschichte und Gesellschaft	15
2.4. Werkgenese	18
2.4.1. Leitideen	18
2.4.2. Aída als "Poeta Sorprendida"	18
2.4.3. Aída und die Folge-Generationen der "Sorprendidos"	20
2.4.4. Die Erzählerin Aída	21
2.4.5. Die neue Dichtung Aída's	24
2.4.6. Literarische Vielseitigkeit	24
2.4.7. Einschätzende Antworten	25
3. Geschichte von der dominikanischen Frauenkultur	28
3.1. Salomé Henríquez Ureña	29
3.2. Virginia Elena Ortea und Delia Weber	30
3.3. Camila Henríquez Ureña und Marivi Arregui	31
3.4. Aída in der Kritik	33
3.5. Die "neuen" Frauen	34

III. DAS "TABLERO" VON AIDA CARTAGENA PORTALATIN	35
1. Beschreibung von "Tablero"	35
2. Arbeitshypothese	38
3. Interpretationen	39

### DREI ERZÄHLUNGEN ZUR NATIONALEN GESCHICHTE

#### QUIEN LO ADIVINABA ENTONCES, MAMBRÚ NO FUE A LA GUERRA,

#### LOS CAMBIOS

3.1. <i>Quien lo adivinaba entonces</i>	39
3.1.1. Von der persönlichen Geschichte zur Nationalgeschichte	39
3.1.2. Die Geschichtskonstruktion	42
3.2. <i>Mambrú no fue a la guerra</i>	43
3.2.1. Die Erzählung als Geschichtsallegorie	44
3.3. <i>Los Cambios</i>	47
3.3.1. Eine Geschichte der Subversion	47
3.3.2. Über die Kunst Geschichte zu schreiben	50

### DREI ERZÄHLUNGEN ZUM KULTURELLEN SPANNUNGSVERHÄLTNIS

#### DOMINIKANISCHE REPUBLIK-USA:

#### LA LLAMABAN AURORA, LA FUERZA ANIQUILADA, EN MAGINOTH: MASQUIL DE DAVID

3.4. <i>La llamaban Aurora</i>	52
3.4.1. Von der persönlichen Geschichte zur Kulturgeschichte	52
3.4.2. Das Spiel mit der Namenssymbolik.	56
3.5. <i>La Fuerza Aniquilada</i>	57
3.5.1. Erzählstrategien	58
3.5.2. Eine Geschichte vom sozialen und politischen Notstand	58
3.5.3. Sozio-politische Bedeutung der Arbeitsmigration	61
3.6. <i>En Maginoth: Masquil de David</i>	62
3.6.1. Eine Geschichte von der Ironie des Schicksals	62
3.6.2. Geschichtskonstruktion	67
3.6.3. Geschichtsbild	68

## DREI ERZÄHLUNGEN ZU ANDEREN KULTURELLEN EINFLÜSSEN

## EL FUEGO ES DE TODOS, LA DEL PISO 7, TIRE EL JUEGO

3.7. <i>El Fuego es de todos</i>	69
3.7.1. Von der modernen Dominikanischen Republik ins alte Rom	69
3.7.2 Die Feuer-Erzählungen als Allegorie der Anti-Haltungen?	71
3.7.3. Die Geschichte von Baldó	72
3.8. <i>La del Piso 7</i>	74
3.8.1. Dominikanische Republik zwischen Griechenland und Madrid	74
3.8.2. <i>Teresavon Avila</i>	79
3.8.3. Mythische Geschichtsschreibung	80
3.9. <i>Tire el Juego</i>	81
3.9.1. Die Dominikanische Republik zwischen Athen und Paris, Antike und Moderne	81
3.9.2. Licht- und Raummetaphern	85
4. Zusammenfassung	87
IV. FEMINISTISCHE LITERATURTHEORIEN UND SCHREIBSTRATEGIEN	91
1. Majorie Agosín: Schweigen und Imagination	92
2. Marta Traba: Hypothese über die "andere" Schreibweise	96
3. Carole Boyce Davies: Frauen und Literatur in der Karibik. "Wiederholung" von Geschichte und "Redefinition" der Identität	100
4. Frauenliteratur als "Kulturpolitikum"	103
V. SCHLUßBEMERKUNG	105
LITERATURVERZEICHNIS	107
ANHANG	111
Bio-Biblio-Graphie zu Aída Cartagena Portalatín	

## I. EINLEITUNG

Ein Aufenthalt in der Dominikanischen Republik, bei dem ich Einblicke in das Leben, die Literatur und die Kultur der spanischsprachigen Karibikinsel bekam, motivierte mich zu der vorliegenden wissenschaftlichen Hausarbeit im Rahmen der Karibistik am Lateinamerika-Institut.

In der Dominikanischen Republik hatte ich die Gelegenheit Bekanntschaft mit dem literarischen Werk von Aída Cartagena Portalatín und mit der Schriftstellerin selbst zu machen. Innerhalb des literarischen Marktes in der Dominikanischen Republik erschien es mir, als sei dem Werk Aídas ein außerordentlicher Stellenwert beizumessen. Ihre frühen Gedichtbände sind aus den Bücherregalen in dominikanischen Buchläden verschwunden und nur in Ausschnitten in Anthologien zur Poesie der Dominikanischen Republik erhältlich. Eine Ausnahme stellt die von Cocco de Filippis 1988 herausgegebene bilinguale Anthologie der gesamten Poesie von Aída Cartagena Portalatín dar: Auch nach der Prosa von Aída Cartagena Portalatín muß man suchen. In Santo Domingo finden sich an wenigen Orten verstreut vereinzelte Exemplare von *Escalera para Electra* und *la tarde en que murió estefanía*. Das *tablero* ist über den Buchhandel nicht erhältlich. Aus den Bibliotheken in Santo Domingo sind Ausgaben von Aídas Werk zum Teil verschwunden. Nach *Culturas Africanas* muß geforscht werden, um fündig zu werden.

Die Autorin Aída hat im Gespräch die mangelnde Präsenz ihrer Bücher im dominikanischen Literaturbetrieb bestätigt. Sie bedauert die geringe Beachtung, die ihrem Gesamtwerk geschenkt wird. Eine Begründung hierfür sieht sie in den Produktions- und Rezeptionsbedingungen von Literatur auf der Antilleninsel. Die Kosten für Herstellung und Erwerb von Büchern sind in der Dominikanischen Republik hoch. Da das Bildungswesen in der Dominikanischen Republik nicht staatlich subventioniert wird und die Analphabetenrate bei fast 30 Prozent in der Bevölkerung über 15 Jahren liegt, beschränkt sich der Kreis potentieller RezipientInnen von Literatur auf Vermögende, Intellektuelle und die Elite.

So findet Aída bei der Anthologisierung lateinamerikanischer und afroamerikanischer SchriftstellerInnen auch international wenig Beachtung. Entsprechend der marginalen Behandlung der dominikanischen Kultur im lateinamerikanischen Kontext fallen ideelle und materielle Förderung gering aus. Im Rahmen der dezidierten wissenschaftlichen Studien zu Lateinamerika, die in den USA betrieben werden, stellt die Dominikanische Republik ein kleines Gebiet dar. Daher

<sup>1</sup> FILIPPIS, Cocco de: *Del desconsuelo al compromiso. From desolation to compromise. Bilingual Anthology of the poetry of Aída Cartagena Portalatín*. Santo Domingo, 1988.

<sup>2</sup> CARTAGENA PORTALATÍN, Aída: *Escalera para Electra*. Santo Domingo, 2a Edición, 1980.

<sup>3</sup> CARTAGENA PORTALATÍN, Aída: *la tarde en que murió estefanía*. Santo Domingo, 1983.

<sup>4</sup> CARTAGENA PORTALATÍN, Aída: *tablero*. Santo Domingo, 1978.

<sup>5</sup> CARTAGENA PORTALATÍN, Aída: *Culturas Africanas*, Santo Domingo, 1986.

stellt die Herausgabe einer Anthologie übersetzter dominikanischer Erzählungen von Frauke Gewecke in mehrfacher Hinsicht eine Pionierarbeit dar. Auch Aída ist mit einer Erzählung in dieser Anthologie vertreten.

Im Bezug zur Gegenwart und Wirklichkeit erschien mir in der Dominikanischen Republik besonders die Prosa von Aída spannend, wertvoll und aufschlußreich. Sie regte zur Reflexion über die dominikanische Geschichte und Sozialstruktur an. Im Mittelpunkt der Prosa stehen die Verarbeitung der Trujillo-Ära, die Geschichte der Schwarzen von der Négritude bis Süd-Afrika, die Bedeutung der Migration in die USA und die Situation von Frauen. Um so erstaunlicher ist die geringe Anzahl literaturwissenschaftlicher Studien zu Aídas Narrativik. Der Großteil der Arbeiten gilt dem ersten Roman *Escalera para Electra*. Besprechungen zum zweiten Roman, *la tarde en que murió estefanía*, und zu den Erzählungen beschränken sich auf wenige Zeitungsrezensionen zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung. Aída selbst schweigt sich über ihren Erzählband *tablero* aus.

Aus den Beobachtungen resultiert, daß die dominikanische Schriftstellerin Aída und ihr *tablero*, die gleichermaßen als Randerscheinung behandelt werden, unter dem Aspekt der Andersartigkeit untersucht werden muß. Aída ist seit jeher, als eine der wenigen Frauen ihrer literarischen Generation eine Randerscheinung gewesen. Dies trifft sowohl auf den Kreis von Dichtern zu, mit denen sie als Autorin debütierte, als auch für ihre Zeitgenossen, die als Roman- und Kurzgeschichtenautoren in die dominikanische Literaturgeschichte eingegangen sind. Auch ihr Roman *Escalera para Electra* erscheint in doppelter Hinsicht als Ausnahme. In der Tradition des Romans wurde er als grandioser Impuls für neue Formen gefeiert. Ihren ruhmreichen Erfolg sollte die Schriftstellerin aber immer wieder von neuem auf die Probe stellen. In der Rezeptionsgeschichte von Aídas späterem Werk blieb *Escalera para Electra* eine Sternschnuppe am literarischen Himmel der Dominikanischen Republik. Fraglich bleibt, warum gerade *tablero* aus dem literarischen Leben der Dominikanischen Republik verbannt wurde, obgleich seit 1961 eine starke Erzähltradition vorhanden ist.

Das Ziel meiner Arbeit ist es, *tablero* einen Stellenwert im kulturgeschichtlichen Prozeß der Dominikanischen Republik beizumessen. Insbesondere werde ich die Rätselhaftigkeit um *tablero*

<sup>6</sup> GEWECKE, Frauke: Den Tod sterben und das Leben. Dominikanische Erzählungen der Gegenwart. Frankfurt am Main, 1990.

<sup>7</sup> COMARAZAMY, Francisco: Comentarios sobre libros dominicanos. Textos de los artículos aparecidos en el Listín Diario del 12 de diciembre de 1981 al 18 de agosto de 1984. Santo Domingo, 1986, S.282

<sup>8</sup> TOLENTINO, Mariannede: "Tablero" de Aída Cartagena Portalatino el dominio del oficio, Santo Domingo, Listín Diario, 31 de mayo 1987, p.11A (I); 1° de junio 1978, p.14A (II); y 3 de junio 1978, p.13A (III), zitiert nach ALCANTARA ALMANZAR, José: Estudios de Poesía Dominicana. Santo Domingo, 1979, S.285. CARMEN PROSDOCIMI, María del: La obra más reciente de Aída Cartagena Portalatino reafirma matices innovadores aportados por la autora, Santo Domingo, El Caribe, Suplemento Sabatino, 15 de abril 1978, Suplemento Sabatino, p.4, zitiert nach ALCANTARA ALMANZAR, a.a.O., S.285

beleuchten. Welche Sonderstellung nimmt *tablero* im Werk Áidas und in der Literatur der Dominikanischen Republik ein?

Áida zeichnet Sozialstrukturen nach, die charakteristisch sind für das Leben in urbanen und ruralen Gegenden, Familien- und Arbeitsleben. Ökonomische Abhängigkeitsverhältnisse schaffen soziale Verzerrungen, Problematiken treten im Bildungsbereich auf und liegen verborgen hinter bestimmten Konstellationen von Kommunikation. Sozio-kulturelle Phänomene wie Machismo und Rassismus werden behandelt, Tabu-Themen aufgegriffen. Effekte wie Migration und Marginalisation bleiben ebenso wenig ausgespart, wie die politische Geschichte, vom europäischen Kolonialismus über die dominikanische Diktatur, zum US-Imperialismus bis zur Apartheid in Südafrika.

Áida schafft in ihren Erzählungen weite Kulturräume, in denen sie ideologiekritisch, sozialkritisch und kulturkritisch agiert. Afrikanischer, europäisch/griechischer und US-amerikanischer Kulturkreis reichen zu Gleichnis und Ungleichnis für die Dominikanische Republik. Entdeckungen und Erschütterungen treten an den Grenzen und Berührungspunkten zwischen der Ausgrabung verschütteter Traditionen und den Auswirkungen modernster Entwicklungen auf.

Vielschichtig sind die sozialen Verhältnisse, ohne Generations-, Klassen-, Rassen- oder Geschlechtsvorbehalte, in denen die Personengeschildert werden.

Frauen bestimmen als integrative Faktoren das Textgeschehen bedeutend mit. Áida wählt Frauen unterschiedlichster zeitlicher, räumlicher und sozialer Herkunft, historischer, ethnischer und kultureller Bedeutung. Die Rollenzuweisungen an Frauen in der Gesellschaft stellt Áida über ihre Kurzgeschichten differenziert dar. Mit psychologischer Kenntnis und Feingefühl lässt Áida ihre Figuren in den Erzählungen Beziehungen miteinander eingehen. Sie zeigt gleich- und getrenntgeschlechtliche, intime und distanzierte, persönliche und funktionale Beziehungen, in die sie als Erzählerin selbst verwickelt ist.

Ziel meiner Arbeit ist es nicht, die Literaturgeschichte der Dominikanischen Republik neu zu schreiben. Vielmehr wird ein Überblick gegeben, der LeserInnen eine Einordnung Áidas ermöglichen soll. Daher wird im zweiten Kapitel die Geschichte der dominikanischen Literatur im 20. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der Tradition der Literatur von Frauen und feministischer Strömungen behandelt. Das Werk von Áida Cartagena Portalatín wird im Hinblick auf Kontinuität, Avantgardismus und "Andersartigkeit" im literaturgeschichtlichen Kontext betrachtet. Zu sehen sein wird bei Áida schon früh die Entwicklung einer "anderen" Poetik, einer Poetik des Schweigens und der Subversion.

Im dritten Kapitel werden die Erzählungen des *tablero* analysiert. Methodisch werde ich dabei textimmanent und ideologiekritisch vorgehen. Zudem wird gezeigt werden, inwieweit die von Aída aufgegriffenen Themen die Realität widerspiegeln. Von Interesse sein wird die gesellschaftliche Diskussion, die Aída in ihren Erzählungen aufgreift. Sie trägt zur Aufarbeitung des nationalen Geschichtstraumas bei, das aus der Zeit der Diktatur herrührt. Radikal und ideologiekritisch geht sie mit politisch brisanten Themen um. Präsent ist die Auseinandersetzung mit Dependenztheorien und Befreiungsbewegungen der 70er Jahre. Sie reflektiert Emanzipationsbestrebungen der Frauen und der schwarzen Bevölkerung Südafrikas. Die Erzählungen in *tablero* werden als ein "anderes", subversives, kulturgeschichtliches Projekt mit Perspektive zu betrachten sein.

Im vierten Kapitel werden die Schreibstrategien Aídas in *tablero* untersucht. Setzt Aída ihre Poetik erzähltechnisch fort? In der Auseinandersetzung mit feministischen Literaturtheoretikerinnen werden sich die Ästhetik des Schweigens und Strategien der Subversion von Aída in den Erzählungen als weibliche Schreibweisen herausstellen. Dabei geht es nicht darum, feministische Theorie erschöpfend zu diskutieren, sondern ihre Anwendbarkeit auf Aídas *tablero* zu erproben. In der Auseinandersetzung mit karibischer Diskurstheorie wird sich zeigen, daß die feministische Kunst Geschichte zu schreiben, bzw. die Kunst Aídas Geschichte in Kurzgeschichten zu schreiben mit einem "anderen" Konzept antillanischer Kulturgeschichtsschreibung koinzidiert.